



DAS LOKALE WETTER

vormittags	nachmittags
Schauer	wolkgig
Niederschlagsrisiko	
60%	20%
Wind	
26 km/h	22 km/h
Temperaturen	
Höchsttemperatur: 3°	
Tiefsttemperatur: -3°	
Sonne & Mond	
Aufgang	5.59
Untergang	18.27
	5.04
	16.05
Morgen	
wolkgig, 4°	



Sie sollen Touristen ins All bringen: Links die „Black Sky“, der Prototyp der Enterprise. Rechts die „Enterprise“, die 120 km Höhe erreichen soll.



So stellen sich die Konstrukteure das Cockpit der „Black Sky“ vor. Der Zweisitzer soll ab 2011 fliegen. Fotos: Talis Enterprise GmbH

Wird Peenemünde Weltraumbahnhof?

Die Talis Enterprise GmbH hat mit dem Peenemünder Flugplatzbetreiber einen Vertrag abgeschlossen. Von dort sollen Touristen ins All fliegen. Kosten für einen Flug: 150 000 Euro.

Von HENRIK NITZSCHE

Peenemünde. Mit dem Kauf des Peenemünder Flugplatzes im Oktober 2008 haben sich für die Flugplatz- und Yachthafen GmbH Peenemünde (FYP) neue Perspektiven ergeben. Während sich Geschäftsführer Roland Grapenthin der Liegenschaftsentwicklung widmet, will sein Geschäftspartner Thomas Lamla neue fliegerische Projekte an Land ziehen.

Der erste Coup scheint geglückt: Vom Peenemünder Flugplatz aus sollen Flugzeuge ins

Weltall starten. Baikonur, Cape Canaveral, Peenemünde – „das liest sich gut“, findet Lamla. „Wenn wir hier im Norden der Insel einen Weltraumbahnhof hätten, wäre das doch eine tolle Sache.“

Hinter dem Projekt stehen zwei Diplom-Ingenieure aus Schleswig-Holstein: Frank Marco Günzel und Peer Gehrmann. Sie gründeten die „Talis Enterprise GmbH“, die 2011 zum Höhenflug ansetzen will: dann sollen Touristen ins All gebracht werden. Das erste „Weltraumtourismus-Unter-

nehmen Europas“, wie es Günzel stolz nennt, sitzt derzeit in den Gebäuden des verwaisten Flughafens Cochstedt, 30 Kilometer von Magdeburg entfernt.

Im Februar hat die „Talis Enterprise GmbH“ mit der FYP einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Günzel: „Wir haben Peenemünde schon sehr lange ins Auge gefasst. Der Flugplatz ist ideal für unsere Starts über Wasser. Entweder verlagern wir unseren Standort komplett auf die Insel Usedom oder Peenemünde wird ein Außenstandort.“

In ihrem Projekt arbeiten sie derzeit an einem Flugzeug mit Raketenantrieb. Die „Black Sky“. Der Zweisitzer soll ab 2011 rund 35 Kilometer ins All schaffen. Zwei Jahre später wollen die Schleswig-Holsteiner mit der „Enterprise“ fünf Gäste und einen Piloten 120 Kilometer (Dauer 20 Minuten, Kosten 150 000 Euro) in die Höhe schicken. Einem Enterprise-Flug gehe ein einwöchiges Astronau-



Die „Enterprise“ bei einem Test im Windkanal.

tentraining voraus. Die All-Tour mit der „Black Sky“ soll 15 000 Euro kosten.

In einer Produktionshalle in Cochstedt – die Holding sitzt in der Schweiz – werden die Bauteile gelagert. „Der Prototyp soll in einer gesonderten Halle montiert werden“, kündigt der Geschäftsführer an und bringt Peenemünde ins Spiel. „Ob die 30 mal 30 Meter große Halle auf dem Flugplatz Peenemünde gebaut wird, hängt von Gesprächen mit der Landesregierung Sachsen-Anhalt ab“, betont Günzel. Selbst wenn dies nicht der

Fall sei, soll Infrastruktur aus der Nähe von Magdeburg an die Küste verlagert werden. Peenemünde sei für ihren Traum, Touristen ins All zu bringen, wegen der zwiespältigen Vergangenheit geradezu prädestiniert. Denn der geschichtsträchtige Ort gelte als Wiege der Raumfahrt, aber auch als größte Waffenschmiede des Dritten Reiches.

Der Kooperationsvertrag gilt zunächst sechs Monate. „Bis dahin wollen wir alles über die Bühne bringen. Für uns steht fest: Wir wollen in Peenemünde fliegen!“

Guten Tag, liebe Leser!

Je größer und vielfältiger das Warenangebot ist, umso wichtiger sind Orientierungshilfen. Dem größten Wolgaster Baumarkt ist im Zuge des derzeit laufenden Um- und Ausbaus beides abhandeln gekommen. „Hier hilft man sich!“ lautet der firmeninterne Werbeslogan. Doch die treue Kundschaft hat's schwer, sich im Markt noch zurecht zu finden. Regale wurden und werden umgestellt, nach so manchem Artikel sucht König Kunde vergeblich. Sogar das Personal hat Not, sich in dem Durcheinander zurecht zu finden. Als Lager für alles Mögliche präsentiert sich das Gartencenter – und das zu einer Zeit, in der es im grünen Daumen juckt und der eifrige Hobbygärtner gern schon mal sät, pflanzt, düngt. Zum Wunsch nach wärmeren Temperaturen gesellt sich das Verlangen nach gewohnter Ordnung beim Einkaufsbummel. **Ihr Tom Schröter**

Suppenbar mit neuem Betreiber

Wolgast/Koserow. Die Suppenbar im Wolgaster Kleeblattcenter hat wieder geöffnet. Neuer Betreiber ist die Inselküche Koserow. Geschäftsführer Friedhelm Lietz teilte mit, dass parallel zum Suppenangebot künftig auch Tagesgerichte ausgegeben werden. Nach einer Startphase soll das Angebot zusätzlich um Frühstück erweitert werden. Seit Jahresbeginn hatte die Probau GmbH Oldenburg als Verwalter des Kleeblattcenters einen Nachmieter für die Suppenbar gesucht, nachdem die bisherigen Inhaber Axel Stüber und Bernd Jacks den Mietvertrag nicht verlängert hatten.

Jagdgenossenschaft Wolgast lädt ein

Wolgast. Bei der am 4. März anberaumten Hauptversammlung war die Beschlussfähigkeit nicht gegeben, deshalb wiederholt die Jagdgenossenschaft Wolgast die Sitzung am 8. April um 19 Uhr im Ratsaal im Kornspeicher. Alle Landbesitzer der Gemarkung Wolgast und Mahlzw sind zu der Zusammenkunft eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht und die Neuwahl des Vorstandes, der Kassenbericht sowie die Auszahlung der Jagdpacht an die Bodeneigentümer nach Vorlage des Eigentumsnachweises, teilte Vorsitzender Joachim Kruse mit.

KURZ NOTIERT

Der DRK-Ortsverein Wolgast lädt seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ein. Sie findet am 26. März ab 17 Uhr in der Kindertagesstätte „Anne Frank“, Pestalozzistraße 44, statt. Auf der Tagesordnung stehen Berichte des Vorstandes, die Aussprache darüber sowie Ehrungen.

Frühlingserwachen auf der alten Gutsanlage Mölschow heißt es am 4. und 5. April. Dann findet hier der **Frühlings- und Ostermarkt** statt. Bis Ende Juni ist zudem im Jugendhandwerkerhof in Mölschow die Ausstellung „Zeitreisen durch Zinnowitz – Zeugnisse einer Sammelleidenschaft“ zu sehen. Und: Bis Ende Mai stellen fünf Künstlerinnen aus Karlshagen ihre Arbeiten im Kulturhof aus.

Toni & Fritze hautnah

Hits von „City“ boten in der Pension Kirschstein Toni Krahl und Fritz Puppel, beides Urgesteine der Gruppe. Songs wie „Wand an Wand“ oder „Casablanca“ erklangen als Weltpremiere unplugged. Foto: privat



Umdenken in Trassenheide: Neue Vorlage pro Firmenansiedlung

Trassenheide. Für die Dringlichkeitssitzung der Gemeindevertretung am Mittwochabend liegt jetzt eine veränderte Beschlussvorlage vor. Sie sieht vor, den am 18.2. unterzeichneten Pachtvertrag zwischen dem Ostseebad und der Firma Tropic Reptica zu bestätigen. Die Laufzeit ist (zu-

nächst) bis zum 28.02.2010 begrenzt. Wie Bürgermeister Dirk Schwarze gegenüber OZ gestern sagte, habe er von zahlreichen Bürgern der Gemeinde am Wochenende Zuspruch erfahren, eine politische Entscheidung zugunsten der Neuansiedlung im Gewerbegebiet zu treffen. „Ich

will mich auch nicht von Dritten verbiegen lassen“, sagte er mit Blick auf die geplante große Schau von Tierpräparaten (wir berichteten) und die Tatsache, dass Tropic Reptica auf jeden Fall am Vertrag festhält. Ansonsten droht der Gemeinde ein Schaden in sechsstelliger Höhe. ST. A.

Kita-Träger fordert mehr Personal und Zeit für Kinder

Der ASB ruft zum Aktionstag am 4. Mai in Wolgast auf. Ziel ist es, den Personalschlüssel in den Kitas zu verändern, um mehr Zeit für die Kinder zu haben.

Wolgast. Träger von Kindertagesstätten in MV sind zunehmend in Sorge, dass sie ihren Betreuungsauftrag nicht mehr in vollem Maße erfüllen können. „Zurzeit kümmert sich jeweils eine Erzieherin um sechs Krippen-, 18 Kindergarten- oder 22 Hortkinder“, schildert Doris Sydow, Kita-Fachberaterin im Arbeitersamariterbund (ASB) des Kreises.

Dieser Personalschlüssel müsse unbedingt verändert werden. „Die Erwartungen der Eltern steigen. Es gibt neue Erkenntnisse zur Be-

deutung der Frühpädagogik, und auch die Kinder verändern sich“, erklärt Sydow. Karola Tetzlaff, Leiterin der ASB-Kita „Friedrich Fröbel“ in Wolgast, berichtet von einer Arbeit ihrer zehn Kollegen unter „erschwerenden Bedingungen“. Für die wichtige Vor- und Nachbereitung der Erziehungs- und Bildungsarbeit bleibe zu wenig Zeit. Das Gleiche treffe auf Kontakte zwischen Erziehern und Eltern zu. „Ein Entwicklungsgespräch pro Jahr reicht nicht aus“, so Karola Tetzlaff. Und: Es fehle ebenso Zeit für die stetige Weiterbildung des Personals, von dem zu Recht Professionalität erwartet werde.

„Qualität kostet Zeit!“ lautet das Motto einer Kampagne, die von der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege ins Leben

gerufen wurde. Eltern, Kita-Träger, Mitarbeiter sowie Vertreter aus Politik und Forschung will die Liga wachrütteln, um auf die Problematik aufmerksam zu machen

und die Rahmenbedingungen für die Kinderbetreuung zu optimieren. „Mehr Zeit ist nur über den Einsatz von mehr Personal zu gewinnen“, verdeutlicht Sydow.

Schrittweise, so die Forderung an die Schweriner Landesregierung, solle der Personalschlüssel in der Weise verändert werden, dass sich in absehbarer Zeit je eine

Fachkraft um vier Krippen-, zehn Kindergarten- oder 18 Hortkinder kümmert.

„Kinder brauchen zum Erkunden ihrer Umwelt Erwachsene, die ihnen Mut machen, die als verlässliche Bezugspersonen da sind und sie in ihrer Entwicklung unterstützen und begleiten“, so die Fachberaterin. „Erzieherinnen brauchen ausreichend Zeit, um bei den Kindern individuelle Entwicklungsfenster zu erkennen und sie fördern zu können.“ Am 4. Mai lädt der ASB ab 9.30 Uhr Träger, Eltern, Kinder und Erzieher zu einem Aktionstag an der Wolgaster Stadtbibliothek ein. „Wir wollen die Öffentlichkeit sensibilisieren, uns dabei zu unterstützen, dass in MV das Kita-Förderungsgesetz novelliert wird“, so die Initiatoren. T. S.



„Qualität kostet Zeit“ heißt die Kampagne, die die Liga der Freien Wohlfahrtverbände in MV angeschoben hat. Doris Sydow (l.) und Karola Tetzlaff vom ASB erläuterten das Ziel. Foto: T. S.